Gottesdienstordnung ; Wallfahrts-chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **32 (1954)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sie entsinnen sich wohl jenes Briefes aus der Rekrutenschule, der in seiner knappen und schonungslos-offenen Milieuschilderung einiges Erstaunen erweckt haben mag. Ich möchte den geschilderten Sachverhalt weder anzweifeln noch bagatellisieren, sondern vielmehr ergänzen und damit in einen größern Zusammenhang stellen, um gleichsam unter Berücksichtigung der Kehrseite, den Verhältnissen eher gerecht zu werden.

Jeder Rekrut und Soldat rückt ein zum Dienst mit all seinen guten und üblen Eigenschaften, mit seinen guten und schlimmen Gewohnheiten. Was sich da nun zur Einheit formiert, ist ein Querschnitt von gut bis bös. Dazu kommt, daß im feldgrauen Alltag, den Männer unter sich verleben, die Worte allzu hart, leichtsinnig und unbedacht fallen. Vor allem zu Beginn des Dienstes, wo keiner noch den andern kennt, drängt es einige — großsprecherisch mit ihren Taten und Erfahrungen prahlend —, sich Anerkennung auf Vorschuß zu sichern. Sie finden zunächst auch in der Schar der Lauen und Unentschlossenen beifällige Zuhörer, währenddem einige wenige angewidert sich abwenden.

Auch jener Brief stammte dem Datum nach aus den ersten Tagen der Rekrutenschule. Wenn Worte da noch wenig helfen, so tut's die Zeit. Körperliche Strapazen und tätige Kameradschaft sondern die Spreu vom Weizen und beschämen die Prahler. Ein treffendes Wort am rechten Platz tut dazu das Seine und weckt die Indifferenten. — Das alles mag recht optimistisch klingen. Ich glaube aber mit Recht, denn die Rekrutenschule ist neben ihrem sachlichen Zweck für den einzelnen eine Bewährungsprobe: die einen werden beschämt, die andern aber reifen, indem sie, wie P. Vinzenz in seiner Antwort schrieb, die Strapazen jedweder Art in der rechten Gesinnung überwinden. — Wir dürfen die positiven Typen und Kräfte nicht übersehen — auch sie sind da.

Hptm. Schupp

GOTTESDIENSTORDNUNG IM MONAT JANUAR

1. So. *Beschneidung des Herrn. Neujahr.* 5.30 bis 8.00 hl. Messen. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. 15.00 Uhr Vesper, Segen, Salve.

2. So. *Fest des heiligsten Namens Jesu.* Gottesdienstordnung wie an Neujahr.

3. Mo. Oktavtag von St. Johannes. 8.30 Uhr Amt.

4. Oktavtag der Unschuldigen Kinder. 8.30 Uhr Amt.

5. Mi. Vigil vom Feste der Erscheinung des Herrn. *Erster Mittwoch. Gebetskreuzzug.* 10.00 Uhr Amt. 13.00 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, feierliche Vesper. 14.30 Uhr Rosenkranz, Predigt, Segensandacht. Vor und nach der Predigt Beichtgelegenheit.

6. Do. *Erscheinung des Herrn. Dreikönigstag.* 8.30 Uhr Hochamt. 15.00 Uhr Vesper.

7. Fr. *Herz-Jesu-Freitag.* 8.30 Uhr Amt. 20.10 Uhr Komplet und Herz-Jesu-Andacht.

8. Sa. *Priestersamstag.* 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

9. *Sonntag in der Oktav von Erscheinung.* 5.30 bis 8.00 Uhr hl. Messen. 9.30 Uhr Amt und Predigt. 15.00 Uhr Vesper, Segen, Salve.

10. bis 12. Von der Oktav. 8.30 Uhr Amt.

13. Do. Oktavtag von Erscheinung. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

14. Fr. Hilarius, Kirchenlehrer. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

15. Sa. *St. Maurus, Schüler des heiligen Benedikt.* 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper. Oblaten vollkommener Ablaß. Vollkommener Ablaß für jedermann bei Besuch einer Benediktinerkirche.

16. *2. Sonntag nach Erscheinung.* 5.30 bis 8.00 Uhr heilige Messen. 9.30 Uhr Amt und Predigt. 15.00 Uhr Vesper, Segen, Salve.

17. Mo. Antonius, Abt. 8.30 Uhr Amt.

18. Di. Priska, Martyrin. 8.30 Uhr Amt. Beginn der Weltgebetsoktav für die Wiedervereinigung der getrennten Christen.

19. Mi. Marius und Gefährten, Martyrer. 8.30 Uhr Amt.

20. Do. Fabian und Sebastian, Martyrer. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

21. Fr. Agnes, Martyrin. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

22. Sa. *Fest des heiligen Vinzenz, Diakon und Martyrer, Patron des Klosters und der Basilika.* 5.30 bis 8.00 Uhr heilige Messen in der Gnadenkapelle. 10.00 Uhr Hochamt. 15.00 Uhr Vesper, Segen. Oblaten vollkommener Ablaß.

23. *3. Sonntag nach Erscheinung.* 5.30 bis 8.00 Uhr heilige Messen. 9.30 Uhr Amt und Predigt. 15.00 Uhr Vesper, Segen, Salve.

24. Mo. Meinrad, Martyrer. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

25. Di. Pauli Bekehrung. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper. Schlußtag der Weltgebetsoktav.

26. Mi. Von der Oktav des heiligen Vinzenz. 8.30 Uhr Amt.

27. Do. Johannes Chrysostomus, Kirchenlehrer. 8.30 Uhr Amt.

28. Fr. Cyrill von Alexandrien, Kirchenlehrer. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

29. Sa. Oktavtag von St. Vinzenz. 8.30 Uhr Amt. 15.00 Uhr Vesper.

30. *4. Sonntag nach Erscheinung.* 5.30 bis 8.00 Uhr heilige Messen. 9.30 Uhr Amt und Predigt. 15.00 Uhr Vesper, Segen, Salve.

31. Mo. Petrus Nolaskus und Raymund von Pennafort, Bekenner. 8.30 Uhr Amt.

WALLFAHRTS-CHRONIK VOM MONAT NOVEMBER

Wenn die Novemberstürme um den Felsen von Mariastein brausen, dann umschließt eine beschauliche Einsamkeit die Felsenkapelle Unserer Lieben Frau. Kein Pilgergedränge mehr stört den frommen Beter. Gerade diese weihevolle Ruhe und Einsamkeit um das Gnadenbild hat es manchen Pilgern angetan, die da einzeln oder in kleinen Gruppen während der Wintermonate zur Mutter der Gnade kommen. Da das große Marienjahr noch nicht ausgeklungen, kamen sie im November weit zahlreicher als üblich.

1. bis 14. November: Zum Gebetskreuzzug am Feste des heiligen Pirmin erschienen 400 Pilger, die P. Clemens in seiner Predigt über die Mitwirkung mit der heiligmachenden Gnade im persönlichen und Gemeinschaftsleben belehrte. Am ersten Novembersonntag knieten Pfadi von St. Josef Basel, der Blauring von Grenchen, Pilger aus Erzingen, Oftringen (Baden)

und Biel, Männer von Hermetschwil und die Jungfrauenkongregation von Hofstetten zu Füßen der Gnadenmutter. Am 9. November trug die Jungfrauenkongregation von Willisau ihre Freuden und Anliegen zu Unserer Lieben Frau. Den Martinitag benützte eine Pilgergruppe aus Mülhausen zur Wallfahrt nach Mariastein. Am zweiten Novembersonntag bemerkte der Chronist wieder eine große Pilgergruppe aus Mülhausen, Sodalinnen aus Baselland. Um 4 Uhr zog die Pfarrei Leymen betend und singend ins Heiligtum, um die alte Treue zur Mutter im Stein zu erneuern und in erhebender Feier Gottes und Mariens Segen auf die guten Vorsätze der Missionserneuerung herabzuflehen. Abends begannen Ministranten von Münchenstein ihren Schulungstag unter dem Schutz der lächelnden Madonna.

15. bis 30. November: Am 16. November stattete Regierungsrat O. Stampfli dem Kloster einen Besuch ab und stellte mit Wohlwolllen die Erweiterung des Autoparkplatzes für den nächsten Frühling in Aussicht. In Hofstetten bettete man Herrn A. Großheutschi, Organist, einen treuen Minnesänger Unserer Lieben Frau im Stein, zur ewigen Ruhe. In der dritten Novemberwoche grüßen Ministranten von Wölfliswil, Töchter aus dem Institut St. Ursula in Freiburg (i. Br.) die Immaculata, ebenso Frauen aus Basel, die unter der Leitung von P. Aldo OMCap ihre Exerzitien in Mariastein hielten. Das Fest Mariä Opferung benützten Pfadi aus St. Louis, Hüningen und Mülhausen, um ihre Lebensweihe an Maria zu erneuern. Wie treu die Anhänglichkeit der Pfarrei Kienberg gegenüber dem Heiligtum im Stein ist, bewies die Pilgergruppe, die der Pfarrherr freudig zur Mutter vom Troste geleitete. Als die Vesperglocken am 27. November bereits den Advent eingeläutet, hielten Rover aus Basel und Jungwachtführer aus dem Schwarzbubenland stille Einkehr bei der Jungfrau-Mutter. — Erster Adventsonntag: «Ad te levavi animam meam» — «Zu Dir, o Gott, erhebe ich meine Seele». Diese Worte des Introitus wurden heilige Wirklichkeit beim tausendfältigen Singen und Beten der Männerscharen aus dem Baselbiet, die in den Abendstunden dieses Sonntages, angeführt von Pfarrer Ottiger und der Geistlichkeit des ganzen Dekanates, die weiten Hallen der Liebfrauenbasilika füllten. Ein herrliches Erlebnis, dieses männliche Beten und Mitfeiern der heiligen Messe. Prälat Dr. J. Meier von Luzern begeisterte die Männer in der Predigt zu echter und lebensnaher Marienverehrung im Gruß des Engels an Maria und durch treues Beachten der beiden Marienworte: «Siehe, ich bin eine Magd des Herrn», und «Was Er Euch sagt, das tuet». Die letzten Worte des Liedes, welches die imposante Feier beschloß, brachte ergreifend die Stimmung zum Ausdruck, die die Männer beseelte, da sie vom lichtüberfluteten Heiligtum in die oft dunkle Adventsnacht des Alltages zurückkehrten: «Laß im Hause Dein uns all geborgen sein», klang es begeistert aus aller Mund. P. Placidus

---

BUCHBESPRECHUNG

Edzard Schaper: Das Christkind aus den großen Wäldern. Erzählung. Mit Zeichnungen von Richard Seewald. Verlag Jakob Hegner, Köln und Olten. 100 Seiten.

Mitten in der Kälte tiefverschneiter Wälder des Nordens und im bissigen Frost des menschenmordenden Krieges hat ein Soldat der dritten finnischen Jägerbrigade 1941 in einem verwaisten Dorf ein Kind gefunden, das er durch tödliche Gefahren in Sicherheit brachte und wie eine Mutter hegte und nährte. Frost und Finsternis in Natur und menschlicher Verirrung, überstrahlt und erwärmt von einer unsagbaren Ehrfurcht vor dem Leben eines wehrlosen Kindes und der mütterlichen Sorge eines Mannes, dem der Krieg die Liebsten, aber nicht die Liebe rauben konnte.